

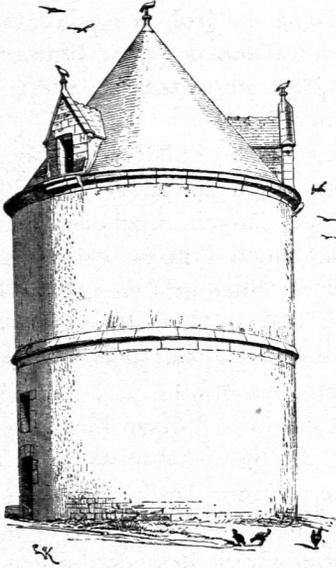
Werthe; sie sind gewöhnlich zu eng, um ein gedeihliches Fortkommen der in ihnen gehaltenen Thiere zu gestatten.

Weiters sind die fog. Taubenthürme zu erwähnen.

Im Mittelalter war die Errichtung von Taubenschlägen ein Privilegium der Lehnsherren. Um aus der Taubenzucht einen möglichst grossen Nutzen zu ziehen, wurde der Construction und Einrichtung der

112.  
Tauben-  
thürme.

Fig. 131.



Taubenthurm zu Nesle<sup>32)</sup>.

Fig. 132.

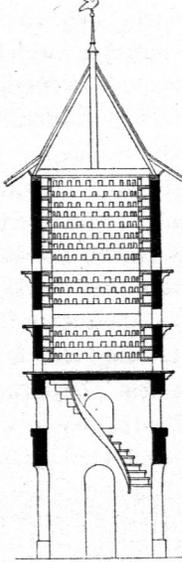
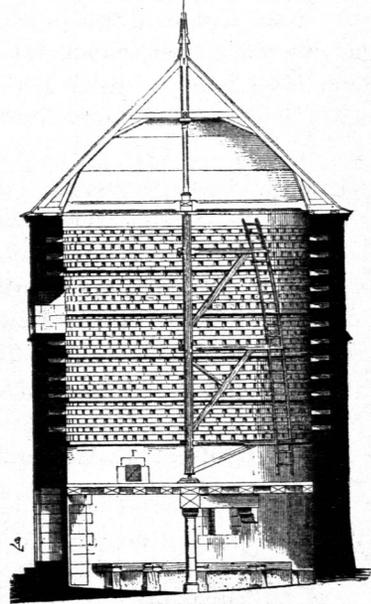


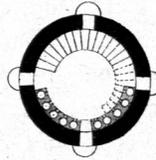
Fig. 134.



Taubenhäuser eine grosse Aufmerksamkeit zugewendet; in den Schloßhöfen der Lehnsherren, in den Höfen der Abteien etc. wurden ein, meistens mehrere Taubenthürme mit grosser Sorgfalt und für eine grosse Zahl von Tauben bestimmt erbaut.

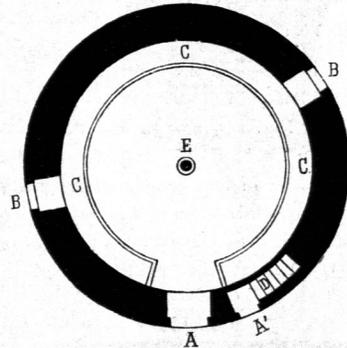
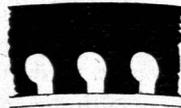
Die mittelalterlichen Taubenhäuser wurden in Gestalt von meist runden, seltener vier-eckigen Steinthürmen errichtet, deren Umfassungsmauern so dick waren, daß in denselben die Taubenester ausgepart werden konnten. Um den eigentlichen Taubenraum für Raubthiere etc. unzugänglich zu machen, ist der Fußboden desselben meist erst in einiger Höhe über dem umgebenden Terrain angeordnet; das hierdurch gebildete Erdgeschofs diente als Stallung für andere Thiere, wohl auch zu anderen Zwecken.

Im Inneren des Taubenraumes war ein bewegliches Gerüst angebracht, von dem aus alle Taubenester leicht zugänglich waren. Die Ausflüßöffnungen wurden meist in Lucarnen, die dem spitzen Thurmdach vorgesetzt wurden, angeordnet.



Neuerer französischer  
Taubenthurm<sup>33)</sup>.  
1/200 n. Gr.

Fig. 133.



Taubenthurm zu Creteil<sup>32)</sup>.  
1/200 n. Gr.

<sup>32)</sup> Nach: VIOLLET-LE-DUC. *Dictionnaire raisonné de l'architecture etc.* Bd. 3. Paris 1859. S. 483—485, 488.

<sup>33)</sup> Nach: *Encyclopédie d'arch.* 1882, S. 69.